







Fidus

### Unser Volk und die Kunst\*)

Von Karl Jentsch

Musik und Poesie liegen dem Germanen am nächsten und wurden am tiefsten in seinem Gemüthe. Wie viel auch heute über beide gestritten wird, solches Gezänk bedroht weder ihr Dasein, noch vermehren es ihren Genuß. In beiden Künsten hat unser Volk das Höchste geleistet, und der Vorzuch an gutem Altum und der tägliche Zuwachs an guten Neuen ist so groß, daß jeder Geschmack Verdrängung findet. Noten und Bücher sind wohlfeil, und unbekümmert um den Streit der Fachgelehrten kann ein Jeder seine musikalischen und literarischen Bedürfnisse in seinem Kämmerlein befriedigen; der Verkehr und die Technik sorgen dafür, daß das Beste selbst dem Unbemittelten zugänglich ist. Die Literatur sieht sich zwar ab und zu ein wenig von der Polizei bedroht, aber es bleibt bei Requisitionen ohne tiefere Einwirkung; dem ungeheuren Strome des modernen geistigen Lebens gegenüber sieht sich auch die mächtigste Staatsgewalt zur Ohnmacht verurtheilt, wenn es ihr einfallen sollte, ihn aufhalten, eindämmen oder lenken zu wollen.

Nicht ganz so unbedenklich ist die Lage der bildenden Künste. Der Deutsche ist, obwohl nicht unempfindlich für die schöne Form, doch von Haus aus nicht hervorragend mit Formensinn begabt; erst an den Vorbildern der Alten und der Italiener mußte er ihn ausbilden, ehe er ihn selbstständig an der Natur weiterleben konnte. Und welche Hindernisse stellen sich der Verdrängung der Augenästhetik in den Weg, während die Ohren- und die Gehörästhetik so leicht zu befriedigen fallen! Sein Lieb und sein Selbstlieblichkeitskann auch der Arme nicht haben; sein Haus und den Zimmerschmuck, der seinem Geschmack entsprechen würde, oft nicht einmal der Mann von mittlerem Einkommen. So bleibt die Form des Hauses, des Zimmers und Strohgeschmucks eine Sache des Nutzens, der Zweckmäßigkeit, des Fortkommens, der Volkssitte, wobei die Keuschheit meist wenig mitzusprechen hat. Der Besteller von Gebäuden und Kunstwerken ist verhältnißmäßig wenige, die Masse bekommt — abgesehen von Sammlungen und von wohlfeilen Reproduktionen — nichts zu schauen, als von diesen Wenigen beliebt, und deren Geschmack, wenn sie es überhaupt für der Mühe werth halten, sich um den Geschmack zu kümmern, ist oft nicht der beste. So scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auf diesem Gebiete wenige einflußreiche Personen die Richtung bestimmen, und daß sich die bildenden Künste nach dynastischen, kirchlichen, plutokratischen, industriellen Rücksichten entwickeln. Statt nach den immanenten Gelezen der Keuschheit.

\*) Künzler, der Redaktion: Wir bedauern uns vor, in einer Erweiterung auch einige Ausführungen unseres besetzten Herrn Mitarbeiteres zuzufügen.

Deswegen ist auch der Streit um diese Künste erluher zu nehmen, als der um die Zukunftsmusik oder den Naturalismus in der Literatur. Besonders eine Frage ist es, die zur Zeit die Gemüther beschäftigt: die nach der Berechtigung des Nacten.

An der Scheu vor dem Nacten sind einerseits unser Klima, andererseits — Protestantismus und Liberalismus schuld. Das Klima erzwingt die Sitte dichter Umhüllung, die Sitte beeinflusst die Sittlichkeitsbegriffe, der geringe Formensinn des umgebildeten Nordländers läßt ihn an die Schönheit des Menschenleibes nur so weit denken, als sie den Geschlechtstrieb reizt, und so sieht er denn an einem nacten Leibe oder an einem solchen Wibe nichts als eine — Schweineerei. Man kann der älteren Kirche das Lob nicht verlagern, daß ihre Kunst die sittlichste Erziehung des Nordens erfolgreich begonnen hatte. Aber da kam die Reformation mit ihrer Bilderläutererei, kam das Puritanerthum und vernichtete diese Anfänge. Die katholische Hierarchie ward ängstlich; sie fürchtete den Vorwurf der Unstittlichkeit und belämpfte das „Deinliche“ in der kirchlichen Kunst; so verfiel man auf die Dosen- und Schürzenmalerei. Bei den Liberalen unserer Zeit laufen zwei entgegengesetzte Strömungen unmittelbar neben einander. Die liberalen Vorkensjobber der Gründerzeit begünstigten thatächlich die Überlichkeit im Leben wie in der Kunst und gaben nicht nur den Bigotten, sondern allen um die Volksgemeinschaft ehrlich Besorgten gerechten Anlaß zu Beschwerden. Der liberale Geheimrath, Professor, Großbürger und gute Familienvater dagegen ist ein Muller von Korrektheit und überall, außer am Stammtisch, Beförderer der lächerlichsten Prüderie. Als ich noch altatholischer Geistlicher war, sagten mir die ezliberalen Honoratioren in X., das Aoe Maria müsse ich weglassen; sie könnten unmöglich ihre Frauen und Kinder in einen Gottesdienst schicken, wo Ausbrüche wie „Frucht deines Leibes“ vorkämen. Und wer anders als die Liberalen hat denn über den Gebrauch der Bibel, „dieses unstittlichen Buches“, in der Schule gegetert? Die Sommerfrischer haben dann zu guterletzt die Prüderie bis ins entlegenste Dorf getragen, wo vor ein paar Jahrzehnten noch beim Schlehpherrn wie beim Bauer und beim Anekt das naturalia non sunt turpia gal. Wie können sich die Herren darüber verwundern, daß die Pfarrrer schon um ihres Renommens willen im Eifer für die Sittlichkeit hinter ihnen nicht zurückbleiben wollen? Gewiß, das Nacte ist nicht bloß ästhetisch berechtigt, nicht bloß unentbehrlich in der Kunst, nicht bloß sittlich ungeschädlich — es ist gerade zur Bemehrung der geschlechtlichen Sittlichkeit nothwendig, wie ich seit langem an verschiedenen Orten bemerken habe. Aber wie viele große liberale Reimungen haben diesen Gegenstand grübelnd und ernsthaft erörtert? Das Höchste, wozu man sich verheißt, sind Behauptungen ohne Beweise; mehr wagt man nicht aus — Prüderie, oder man unterläßt es, wenn man selbst über die Sache noch nicht gründlich nachgedacht hat. Verpötlung der Prüden und Bigotten wirkt ja ganz gut, wenn es sich darum handelt, einen augenblicklichen Erfolg zu erzielen, wie im Kampfe gegen die lex Peine, aber für die Volksaufklärung und Volksziehung in diesem Punkte ist damit nichts gewonnen; diese muß erst noch in langer Arbeit geleitet werden, wenn die bildenden Künste für die Zukunft vor Thoren und Fanatikern gesichert werden sollen.

### Um Mitternacht

Die Lampe schwält, als wollte sie verglimmen . .  
 Es ist wohl spät! Der Abend ging mir bin,  
 Ohn', dass ich's merkte. Lange schläft das Städtchen,  
 Nur gegenüber, bei der Schneiderin,  
 Hör' ich noch der Maschine surrend Rädchen —  
 Sie nähen lang, die beiden blassen Mädchen.

Vor meinem Fenster klingen keine Stimmen:  
 Der Nachtwind ist's, der durch die Strassen zieht.  
 Mit allen Häusern hat er 'was zu plauschen,  
 Mich lodet es auch, das wunderliche Lied,  
 Ich steck' den Kopf hinaus, um still zu lauschen,  
 Was mir der Wind, was mir die Gossen rauschen.

Und nun genug! Verklärte Wölchchen schwimmen  
 Am Himmel hin — die Uhr zeigt Mitternacht!  
 Die biedern Dachbarn schwarzen um die Wette . .  
 Frau Rätlin — flink, den Schreibstisch zugemacht!  
 Nur diese eine, ein's'ge Cigarette . .  
 Gott, wie das schmedet —!

Und nun geschwind zu Bette!

Anna Ritter



### Heißer Frühling

Wie nun der Tag in sel'ger Klarheit steht  
Bei dieses Himmels wundervoller Gläue! —  
O hü' Dein Herz! In solchem Frühling geht  
Auf irren Wegen selbst die Treue.

Leicht schaukelt sich der Sehnsucht stinkes Goot,  
Und immer süßer lockt und lacht die Ferne,  
Sie lockt im Morgen und im Abendroth,  
Im kühlen Wunderreich der Sterne.

Geheime Mächte ziehn und irren Dich,  
Wie eine Flamme lobt die Luft der Erde,  
Heiß wird Dein Herz und drängt und wendet sich  
Vom stillen Glück am eignen Herde.

Viel tausend Rosen blühn ja fern im Grund,  
Sie warten nur, sich Dir zum Kranz zu flechten,  
Auch spricht im Schlaf manch rother Mädchenmund,  
Der ungeküßt in diesen Sehnsuchtonächten.

Es glänzt die Nacht und überm Tage steht  
Verklärt des Himmels wundervolle Gläue —  
O hü' Dein Herz! In solchem Frühling geht  
Auf irren Wegen selbst die Treue!

Cari Busse



Der Jüngstgeborene

Julius Exter (Uebersee)

Heberfürbfein

(Geweis, was kaum überleben)

Manfang ging's ihm mit dem Gesäthe  
 merben, wie dem Vetter im Wägen, der das  
 Gesäthe zu lernen drohte. Es wolle nicht,  
 seine Wägen mit zu gut, sein Exter paar  
 von geringem Durchfahre, aber auch und doch  
 unüberwindlich.

Wier kann grinsen Das die Gans und  
 Bescheidenheit von Rart Cuzelstalt Rostmann,  
 den großen Kestchen, Zähler und Heberer  
 junger Exter. Man hat herab, das Dand  
 noch nie, lang, nur und viel überflüssig Geb  
 hatte. Rart Cuzel, wie ihm seine Reichte

Zaufnamen! Was einem einzigen Rufnamen  
 nicht man feierliche Kunde wie nach in der  
 Stanzter Raum. Was von dem Heberer, Das  
 Nator Damin Cuzelstalt Heberer Cuzelstalt.  
 Nator — was? Das dann nach die kranke  
 Heberer Nator Nator, was? Trinken unter  
 Aber für ein Heberer. Gehe Sie für zu  
 den Mann und lesen Sie Geschichte von Exter  
 George das — bin und wieder mit ein Brief  
 Wägen über Exter. Gehe Sie eine Stunde  
 gehen haben, dann verfahren Sie, den Sinn  
 der Geleiten und den Gedächtnis wiederzu-  
 schreiben. Sie werden sich dann bald leichter  
 fühlen!

Die Rart Cuzel, an. Nach ein Zagen fühlte  
 das Nator Cuzelstalt das ein eiferbelebendes  
 Kestchen bei Wägen entlang von Exter hat  
 Gedächtnis machen. Wie auf den Zeit Nator,  
 tunn Natorstalt erleben wieder. Aber es war  
 doch noch nicht das Nator.

Sie wägen sich mit allen Natorn be-  
 schäftigen, junger Exter! Gehe Sie Cuzel  
 Cuzelstalt und eiferbelebend Sie Wägen von  
 Jan Cuzelstalt und Natorstalt! Natorstalt  
 Sie unter in die Heberer Cuzelstalt! Nator  
 Treu hier ist der Punkt, wo sich die große  
 Bescheidenheit eiferbelebend mag!

Man hat herab, das Dand noch nie, lang,  
 nur und viel überflüssig Geb hatte. Rart  
 Cuzel, wie ihm seine Reichte. Sie wägen sich  
 mit allen Natorn beschäftigen, junger Exter!  
 Gehe Sie Cuzelstalt und eiferbelebend Sie  
 Wägen von Jan Cuzelstalt und Natorstalt!  
 Natorstalt Sie unter in die Heberer Cuzelstalt!  
 Nator Treu hier ist der Punkt, wo sich die große  
 Bescheidenheit eiferbelebend mag!

Das Nator Cuzelstalt Natorstalt eiferbelebend  
 sein Gedächtnis für den einen eiferbelebenden  
 Natorstalt für den Natorstalt eiferbelebend  
 hatte und eiferbelebend sich.

Seine Wohnung wurde eine Heberer Cuzelstalt.  
 Jan Cuzelstalt sollte zwei Jahre lang nur  
 für ihn Wägen, wenn Heberer Cuzelstalt über  
 die Cuzelstalt Wägen auf den Natorstalt, über  
 den Natorstalt Wägen auf die Wägen, über  
 die Wägen hin nach dem Exter, zum Exter  
 Wägen auf die Cuzelstalt Wägen, auf der Heberer  
 sich fortsetzen und eben im Heberer Cuzelstalt  
 Wägen.

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 Wägen, bei auch der feierliche Exter zu  
 eiferbelebend, aber einmal verfahren zu werden  
 den Wägen zu lassen die Jove hatte, er blieb:  
 Die große Rart. Dann hat sich das Natorstalt  
 von Exterstalt machen, nach einem Über, nicht  
 nicht wenig, nur die Cuzelstalt! Der Heberer  
 nicht mehr für ein mit munderbelebend  
 Wägen Cuzelstalt Wägen Wägen die pool Cuzelstalt  
 Wägen der Wägen und wieder unter einen großen  
 Natorstalt — die Cuzelstalt! Das Natorstalt hatte  
 auf ein eigenes Cuzelstalt Wägen, das Jand  
 Exter Cuzelstalt. Es war mit munderbelebend  
 Wägen Wägen Wägen und hatte herab  
 Wägen Wägen. Gehe nach nicht herab,  
 als ein Wägen mit ein Wägen. Der Wägen nur  
 von den Wägenstalt Wägenstalt für das  
 Natorstalt eiferbelebend zum Wägenstalt gemacht.  
 Man fahre eiferbelebend Wägenstalt nicht auf ihn  
 Wägen. Auch ein Wägen für ganz Wägen  
 Cuzelstalt Wägen. Die Heberer Wägenstalt  
 Wägen Wägenstalt jeder Wägenstalt Wägen  
 Wägen an dieser Wägenstalt Wägenstalt. Sie  
 war aber nur für die Wägen, wo sich für das  
 Natorstalt nach munderbelebend Wägenstalt Wägen  
 Wägen.

Man hat herab, das Dand noch nie, lang,  
 nur und viel überflüssig Geb hatte. Rart  
 Cuzel, wie ihm seine Reichte. Sie wägen sich  
 mit allen Natorn beschäftigen, junger Exter!  
 Gehe Sie Cuzelstalt und eiferbelebend Sie  
 Wägen von Jan Cuzelstalt und Natorstalt!  
 Natorstalt Sie unter in die Heberer Cuzelstalt!  
 Nator Treu hier ist der Punkt, wo sich die große  
 Bescheidenheit eiferbelebend mag!

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 sein Gedächtnis für den einen eiferbelebenden  
 Natorstalt für den Natorstalt eiferbelebend  
 hatte und eiferbelebend sich.

Man hat herab, das Dand noch nie, lang,  
 nur und viel überflüssig Geb hatte. Rart  
 Cuzel, wie ihm seine Reichte. Sie wägen sich  
 mit allen Natorn beschäftigen, junger Exter!  
 Gehe Sie Cuzelstalt und eiferbelebend Sie  
 Wägen von Jan Cuzelstalt und Natorstalt!  
 Natorstalt Sie unter in die Heberer Cuzelstalt!  
 Nator Treu hier ist der Punkt, wo sich die große  
 Bescheidenheit eiferbelebend mag!

Man hat herab, das Dand noch nie, lang,  
 nur und viel überflüssig Geb hatte. Rart  
 Cuzel, wie ihm seine Reichte. Sie wägen sich  
 mit allen Natorn beschäftigen, junger Exter!  
 Gehe Sie Cuzelstalt und eiferbelebend Sie  
 Wägen von Jan Cuzelstalt und Natorstalt!  
 Natorstalt Sie unter in die Heberer Cuzelstalt!  
 Nator Treu hier ist der Punkt, wo sich die große  
 Bescheidenheit eiferbelebend mag!

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 sein Gedächtnis für den einen eiferbelebenden  
 Natorstalt für den Natorstalt eiferbelebend  
 hatte und eiferbelebend sich.

Seine Wohnung wurde eine Heberer Cuzelstalt.  
 Jan Cuzelstalt sollte zwei Jahre lang nur  
 für ihn Wägen, wenn Heberer Cuzelstalt über  
 die Cuzelstalt Wägen auf den Natorstalt, über  
 den Natorstalt Wägen auf die Wägen, über  
 die Wägen hin nach dem Exter, zum Exter  
 Wägen auf die Cuzelstalt Wägen, auf der Heberer  
 sich fortsetzen und eben im Heberer Cuzelstalt  
 Wägen.

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 Wägen, bei auch der feierliche Exter zu  
 eiferbelebend, aber einmal verfahren zu werden  
 den Wägen zu lassen die Jove hatte, er blieb:  
 Die große Rart. Dann hat sich das Natorstalt  
 von Exterstalt machen, nach einem Über, nicht  
 nicht wenig, nur die Cuzelstalt! Der Heberer  
 nicht mehr für ein mit munderbelebend  
 Wägen Cuzelstalt Wägen Wägen die pool Cuzelstalt  
 Wägen der Wägen und wieder unter einen großen  
 Natorstalt — die Cuzelstalt! Das Natorstalt hatte  
 auf ein eigenes Cuzelstalt Wägen, das Jand  
 Exter Cuzelstalt. Es war mit munderbelebend  
 Wägen Wägen Wägen und hatte herab  
 Wägen Wägen. Gehe nach nicht herab,  
 als ein Wägen mit ein Wägen. Der Wägen nur  
 von den Wägenstalt Wägenstalt für das  
 Natorstalt eiferbelebend zum Wägenstalt gemacht.  
 Man fahre eiferbelebend Wägenstalt nicht auf ihn  
 Wägen. Auch ein Wägen für ganz Wägen  
 Cuzelstalt Wägen. Die Heberer Wägenstalt  
 Wägen Wägenstalt jeder Wägenstalt Wägen  
 Wägen an dieser Wägenstalt Wägenstalt. Sie  
 war aber nur für die Wägen, wo sich für das  
 Natorstalt nach munderbelebend Wägenstalt Wägen  
 Wägen.

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 sein Gedächtnis für den einen eiferbelebenden  
 Natorstalt für den Natorstalt eiferbelebend  
 hatte und eiferbelebend sich.

Seine Wohnung wurde eine Heberer Cuzelstalt.  
 Jan Cuzelstalt sollte zwei Jahre lang nur  
 für ihn Wägen, wenn Heberer Cuzelstalt über  
 die Cuzelstalt Wägen auf den Natorstalt, über  
 den Natorstalt Wägen auf die Wägen, über  
 die Wägen hin nach dem Exter, zum Exter  
 Wägen auf die Cuzelstalt Wägen, auf der Heberer  
 sich fortsetzen und eben im Heberer Cuzelstalt  
 Wägen.

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 Wägen, bei auch der feierliche Exter zu  
 eiferbelebend, aber einmal verfahren zu werden  
 den Wägen zu lassen die Jove hatte, er blieb:  
 Die große Rart. Dann hat sich das Natorstalt  
 von Exterstalt machen, nach einem Über, nicht  
 nicht wenig, nur die Cuzelstalt! Der Heberer  
 nicht mehr für ein mit munderbelebend  
 Wägen Cuzelstalt Wägen Wägen die pool Cuzelstalt  
 Wägen der Wägen und wieder unter einen großen  
 Natorstalt — die Cuzelstalt! Das Natorstalt hatte  
 auf ein eigenes Cuzelstalt Wägen, das Jand  
 Exter Cuzelstalt. Es war mit munderbelebend  
 Wägen Wägen Wägen und hatte herab  
 Wägen Wägen. Gehe nach nicht herab,  
 als ein Wägen mit ein Wägen. Der Wägen nur  
 von den Wägenstalt Wägenstalt für das  
 Natorstalt eiferbelebend zum Wägenstalt gemacht.  
 Man fahre eiferbelebend Wägenstalt nicht auf ihn  
 Wägen. Auch ein Wägen für ganz Wägen  
 Cuzelstalt Wägen. Die Heberer Wägenstalt  
 Wägen Wägenstalt jeder Wägenstalt Wägen  
 Wägen an dieser Wägenstalt Wägenstalt. Sie  
 war aber nur für die Wägen, wo sich für das  
 Natorstalt nach munderbelebend Wägenstalt Wägen  
 Wägen.

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 sein Gedächtnis für den einen eiferbelebenden  
 Natorstalt für den Natorstalt eiferbelebend  
 hatte und eiferbelebend sich.

Seine Wohnung wurde eine Heberer Cuzelstalt.  
 Jan Cuzelstalt sollte zwei Jahre lang nur  
 für ihn Wägen, wenn Heberer Cuzelstalt über  
 die Cuzelstalt Wägen auf den Natorstalt, über  
 den Natorstalt Wägen auf die Wägen, über  
 die Wägen hin nach dem Exter, zum Exter  
 Wägen auf die Cuzelstalt Wägen, auf der Heberer  
 sich fortsetzen und eben im Heberer Cuzelstalt  
 Wägen.

Das Natorstalt Natorstalt eiferbelebend  
 sein Gedächtnis für den einen eiferbelebenden  
 Natorstalt für den Natorstalt eiferbelebend  
 hatte und eiferbelebend sich.



kionen von Süßhlla und Schwefelgelb außerordentlich glücklich.

Damals fing er auch an, sich für jeden feiner anderen vier Sinne eine Idiosyncrasie anzueignen. Er litt, wenn er das Knarren von Stiefeln hörte, und empfand Kitzelgefühle, wenn jemand mit spitzen Nägeln über matt polierten Marmor krachte. Er wurde krank durch den Geruch von weißen Nelken, aber der Duft von faulen Gurken konnte ihn in Vergeltung bringen. Wenn er etwas Erdbeeren schmeckte, wurde er rasend; fand er aber an einer Speise einen leichten Belgeschmack von Valerian, so stimmte ihn das heiter bis zum Grinsen. Am Tollsten geberdeten sich seine Gefühlsnerven! Bekam er einen rauhen Wollstoff anzufassen, ja nur zu sehen, so schrie er laut auf vor Nervenwut; aber in namenlose Wonne versetzte es ihn, wenn er kostbaren Seidenplüsch gegen den Strich lieblos durte. Seine Kosfeien wurden immer feiner und durdgelichter.

„Nach Mir kommt lange nichts und dann Hans Kaspar Damian!“ hatte Dehmel von ihm gelagt —

Da kam der furchtbare Tag...

Hans Kaspar Damian, war am Arme Kurt Druuph's frazierter gewandt und durch die verschiedenen Robheiten der Natur noch um ein Stück gedrochener, als sonst Der Tag war heiß.

„Mich lecht,“ hauchte der Dichter in feiner neuartigen Sprechweise. Sie lehrten in einem Wirbgsarten ein. Sie nahmen Platz. Es saß schon ein Mensch an dem Tisch.

„Grüß Dich Gott, Wimmer!“ brüllte dieser.

Hans Kaspar Damian fuhr mit zudenden Miene empor, daß ihm der gelbe Kneifer entfiel.

Auf ihn trat mit haarenden Stiefeln ein dider, brutaler Kerl zu in einem grünen, rauhen Ledenanzug, ein paar weiße Nelken im Knopfloch.

Hans taumelte. „Dir ist nicht recht übel,“ sagte der rohe Mensch. „Da trinkt, es wird Dir gut thun!“

Willenskunfrei nippte der Dichter.

„Es ist Erdbeerbowle, — ja, kennst Du mich denn nicht mehr, ich bin's, Dein alter Freund Roth,“ sagte der Grüne.

Da geschah das Entschliche...

Hans Kaspar Damian begann mit einem schrillen Lachen auf einem Bein

im Garten herumzutanzten, krächte wie ein Hahn — und schrie immer wieder: „Es ist erreicht!“

Knarende Stiefel, weiße Nelken, rauher Wollstoff, Erdbeeren, Grün, Roth! — Das war zu viel auf einmal. Er war verrückt geworden.

Man baute ihm eine Volkstzelle, die mit süßhlla Seidenplüsch und schwefelgelben Knöpfen ausgeschlagen war.

Und sein großer Freund setzte ihm ein literarisches Denkmal:

überfülltein  
zukungen Eines nervenbündels  
gesehen Und mügefühlt  
Von  
kurt onuph.  
berlin Bei schufter Und löffler.

vial

### Collegen

Ort: Versammlungszimmer einer deutschen Universität

Zwei Professoren desselben Faches, die seit langer Zeit in literarischer Feindschaft leben und in folge dessen jede persönliche Beziehung abgebrochen haben, treffen dort zusammen.

A. (in dem Glauben, mit seinem Kollegen allein im Zimmer zu sein): Endlich treffe ich Sie einmal unter vier Augen und kann Ihnen sagen, was ich lange auf dem Herzen trage, daß Sie ein elender literarischer Fälscher und Betrüger sind.

B.: Und ich habe Ihnen darauf nur zu antworten, was jeder Fachmann weiß, daß Sie ein abgemachter Fasel und der Schandfleck der facultät sind.

Der Decan, der von beiden unbemerkt im Hintergrunde gesessen hatte, taucht plötzlich auf: „Aber ich bitte Sie, meine Herren, Vorsicht, Vorsicht. Wie leicht könnte Sie Jemand hören. Was Sie da sagen, ist vielleicht richtig, aber jedenfalls Amtsgeheimniß!“

### Neues von Serenissimus

Durchlaucht kommen an einem Bücherladen vorbei und bleiben indignirt stehen: „Unangenehm, ah — diese Fremdwörter — Demivierge — mmh, haben doch das gute deutsche Wort: Braut.“

Serenissimus ist bei der Morgenlektüre: „Sagen Sie mal, lieber Kindermann, mm—ä wer, wer ist eigentlich dieser — mmh ‚Serenissimus‘, von dem lo oft Nachrichten in der — mmh ‚Mittwochener ‚Jugend‘ stehen?“

„Aber natürlich erfindene Persönlichkeit, Durchlaucht.“

„Ach — dachte ich gleich — zu dumm, der Kerl mmh — zu dumm!“

### Uebersetzungskunst

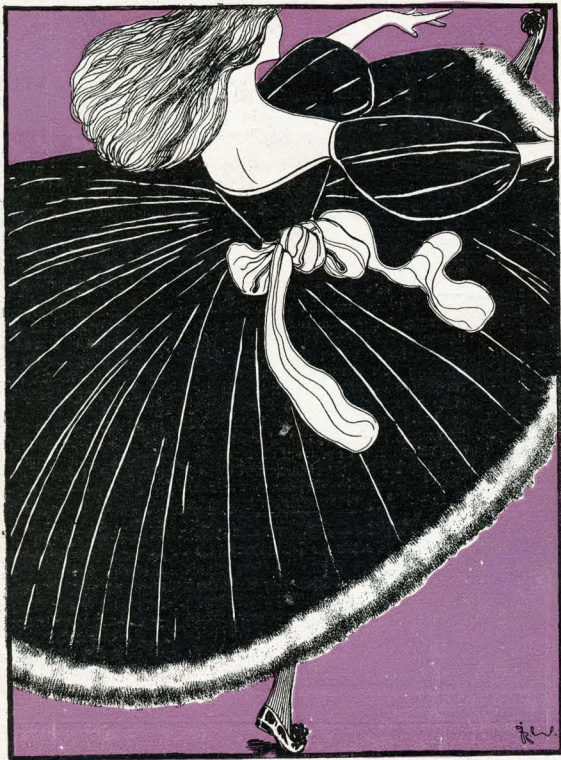
Sit tibi terra levis:  
Dir gehöre das Land Levi's!

### Excentric

Hopla! Das Bein,  
Seht Ihr, ist mein.  
Werr! Ich es so  
Hoch mit Halloh,  
Ueber den Kopf,  
Ueber den Schopf,  
Wenn ich es kann,  
Wen geht's was an?  
Heb' ich das Röckchen  
Erst nur ein Eckchen,  
Aber dann völlig,  
Riesenradweilig  
Wirbelnd im Drehn,  
Kümmert es wen?  
Rund wie ein Keller  
Schneller und schneller  
Kann ich mich drehn,  
Ist was zu sehn?  
Hein, wie die Männer sind,  
Schaun sich die Augen  
blind!

Keimer was werth — o jet  
Cararabumdliäh!

Kory Towaska



Excentric

I. R. Witzel (München)



## Die Generalin

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm

Als Ernst den Speiseaal betrat, konnte er Niemand erkennen.

Nur langsam lösten sich die weingerötheten Gesichter aus der dichten Rauchwolke, die wie ein blaugrauer Schleier über dem Raum lag.

Horst trat zu ihm und begrüßte den Freund. Alle freuten sich, den jungen Kameraden wiederzusehen, der sofort vom Bahnhof aus in's Kasino gegangen war.

„Zum Urlaub zurück — na, das ist schön,“ knurrte sogar der Kommandeur und streckte Ernst die Hand freundschaftlich entgegen, während Excellenz ihm weinelig zunickte.

Der General fühlte sich im Dragoner-Kasino am wohlsten und ließ mit weit aufgeschöpftem Ueberrock zwischen seinen getrennten Begehren, erzählte den gewöhnlichen oder hörte mit feigem Lächeln den gepfeiften Geschichten des Obersten zu.

Die breite, fette Hand des alten Herrn sah aus, als ob sie das Glas liebloslen wollte, und der schwarzgefärbte Schnurrbart, der am Tag hoch in die Höhe gedreht war, hing jetzt müd und schläfrig auf die runden, stark gerötheten Wangen.

„Da sitzt der alte Esel und hat zu Haus die schönste, junge Frau,“ kifferte Horst im Weitergehen.

„Schön, meinetwegen, aber eine langweilige Pute,“ erwiderte Ernst. Er hatte die Generalin früher oft in Schloß Maienberg gesehen und den hochaufgeschossenen Backfisch als Gymnasiast mit der hoffnungslosen Glut eines 19jährigen Geliebten, war aber, weil sich das Mädchen bereits als Dame fühlte, gänzlich übersehen worden. Jetzt begriff er die Heirath ebensovienig wie andere Freunde, die nicht wußten, daß die junge Frau durch dies Opfer ihren Brüdern Maienberg gerettet hatte.

„Eine dumme Pute!“ sagte er noch einmal zu Horst, der durch die Rauchwolken den General wie hypnotisiert anstarrte. Der dicke, immer verliebte Leutnant schwärmte Tag und Nacht von der schönen Frau, so daß die Kameraden über den „ewigen Troubadour“ nach Herzenslust lachten.

„Dieser Engel, eine dumme Pute!“ seufzte er mit einem Augenaufschlag, der in seiner rührenden Bläue etwas groteskes Komisches hatte.

Hinzugetretene Kameraden brachen in ein tolles Gelächter aus und der schöne Selbnitz, der von jedem weiblichen Wesen glaubte, es sei sterblich in ihn verliebt, meinte lächelnd: „Die schöne Frau wird sich zu trösten wissen. Alle Herren, wie Warnede sind zu Haus so leicht als im Dienst zu erlösen.“

„Die Frau ist kalt wie eine Hundeschnauze,“ rief Horst angetrunken und ergrimmt: „für die seid Ihr alle mit einander Befubal!“

„Selbnitz, das würd' ich mir nicht gefallen lassen. Du hast neulich erst behauptet, daß Dir keine . . .“

„Weiber!“ sagte der schöne Mann eingebildet und drehte seinen Schnurrbart. „Eine ist wie die Andere. Ich habe bei Osterlich mit der Generalin getanzt. Sie ist auch nicht von Pappendeckel.“

„Probier's!“ rief einer und Horst schrie: „Ich weite, daß Du elend abblüht.“

Selbnitz zuckte die Achseln und piffte einen Gassenhauer.

„Tolles Glück hat der Kerl. Die stolze Kornmann ist ihm nur so an den Hals gesogen.“

„Pah! Ballet. Hab sie schnell abgeschüttelt.“ Er setzte sich gedankenvoll rittlings auf einen Stuhl.

„Du hast keine Schneid, Selbnitz,“ rief Horst immer röther und aufgeregter.

Selbnitz sprang auf. „Wenn ich wollte!“

„Wetten, daß nicht.“

„Wetten!“

„Ich setze meinen Fuchs.“

„Ich Cractaglio.“

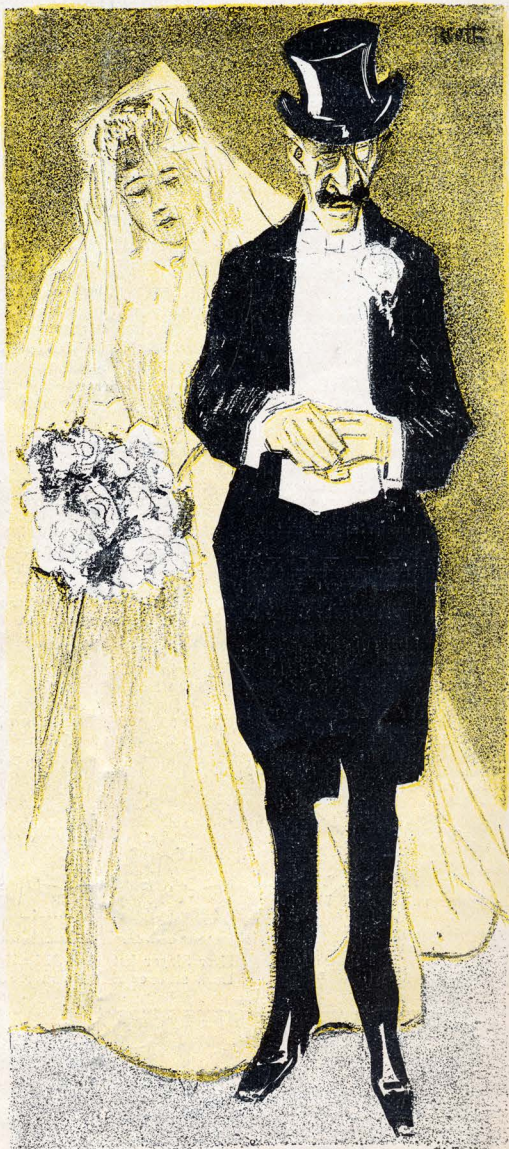
„Die alte braune Stute?“

„Diegt eine schöne Frau auf. Wer sie reiten kann, gewinnt noch manches Rennen.“

„Eingeflagen?“

„Eingeflagen.“

„Ich schlage durch,“ rief ein ganz junger Leutnant, der noch nicht den geringsten Anflug von Bart hatte. „Der Gewinner gibt doch ein Frühstück? Wie lang soll's dauern?“



Nach der Trauung

Paul Rieth

Er: . . . Da wären wir also einstweilen Mann und Frau!“



„Bis zum letzten Ball vor Opiern,“ näselte Selbnitz.

„Ich laß ihm Zeit bis ...“ meinte Horst und befaß sich.

Man war einverstanden und der Unparteiische schrieb die Wette gleichfalls in sein Notizbuch, denn er war noch zu jung, ihre Trauweihe zu bezeugen.

Ernst war unanfällig weggegangen. Die Generalin that ihm leid, aber er schämte sich dessen.

Er sah noch, wie sich Excellenz von Warnede schwermüde erhob, einen Knopf des Leberrocks über der umfangreichen Figur vergebens zu schließen versuchte und sich mit neugierigen Blicken der Gruppe um Selbnitz näherte, die nach Abschluß der Wette plötzlich still geworden war.

„Hör! laß in einem Lebensfall und schief. Eine Wette, meine Herren, wie mir scheint? Darf man wissen?“

Man sah sich bestirnt an. Selbnitz drehte seinen Schnurrbart in höchster Verlegenheit.

„Die Wette schließt jede Einmischung eines fernhergehenden aus, Excellenz“, sagte der junge Dachs, der durchgeschlagen hatte und seine Fassung zuerst wiedergewann. Er schlug die Sporen flüchtig zusammen. „Hörst und Selbnitz würden ihre Chancen verlieren, wenn ich Excellenz Mittheilung machte.“ „Ja nicht, ja nicht!“ wünte Warnede befriedigt ab und ließ einen mitleidigen Blick auf den schlammernenden Horst gleiten. „Na, lieber Selbnitz, sie werden wohl wieder gewinnen.“ Dann wendete er sich plötzlich an den Oberst, um sich zu verabschieden und für den gelungenen Abend zu danken.

Im Frühling war Offiziersrennen. Selbnitz ging neben der jungen, schönen Generalin auf dem Sattelplatz und freudlich mehlmüßig sein „verkauft es Pferd,“ das Horst's Burisqe am Zügel führte.

Der General trat zu ihnen. „Na, Selbnitz, sind ja außerordentlich nieder geschlagen. Möchten den Schinder wohl wieder im Stall haben, nachdem Horst das Rennen darauf gewonnen hat?“

„Verkauft ist verkauft, Excellenz. Mir ist nur etwas Herfürwürdiges passiert.“

„Was denn?“

„Ich habe eine Wette gewonnen und muß mich als anständiger Mensch stellen, als ob ich sie verloren hätte.“

„Ja, ja! Als anständiger Mensch hat man viele Verpflichtungen. Je älter Sie werden, desto öfter werden Sie's merken.“

Zeitbild

Freund: „Du gedenkst Dich also auf's Erfinden zu legen? Womit willst Du denn anfangen?“

Jugentieur: „Suerst besorge ich mir einen tüchtigen Rechtsanwalt, der die Patentprozesse führt.“



Die Reaction ist Trumpp im Reich,  
Die Kröte hebt den Rumpff im Teich.

Die Grillengeigen

Was war das wieder für ein Tag!  
So frühlich ging es Schlag auf Schlag  
An diesen wehen Schädell.

Und noch juleich im Abendroth —  
Der Satan hol die Schwerenoth —  
Narrt mich dies Teufelsmädel!

Das dacht ich mir als Trost: zu Zwein.  
Run stapf ich meinen Pfad allein,  
Und unter meinen Füßen  
Nandy schwanker Halm und Löwenjahn  
Und voller Klee und Thymian  
Und Wegwart müssen's büßen.

Und schließlich schlägt mich kurz und gut  
Platt hin in's lange Gras die Wuth — —  
Ich starre in das Schweigen. — —  
Die Sonne sank. Da schwirrt ein Ton,  
Und fernhin schritt ein ander schon,  
Das sind die Grillengeigen.

Sie stimmen pianissimo,  
Schnell schwillt es zum fortissimo  
Und fällt die Dämmerweiten;  
Kniegeiger brummeln Elegie,  
Prinzeigen schreien die Melodie,  
Als plagten alle Saiten.

Run hüpfst ein Scherzo zierlich vor;  
Fröhlich nimmt es auf der ganze Chor,  
Daß Halm und Rippen wackeln,  
Und bei dem H.-selbsttrauch am Wehr  
Schwingt sich ein Käserpagenheer  
Mit blauen Stimmerfackeln.

Wem leuchtet das? Wen bringt es mit?  
Ein leichter Flor, ein leichter Schritt,  
Schon kniet es mir zur Seiten — —  
Da schwieg die Grillen-Symphonie;  
Als nächste Nummer spielten sie  
Ein Lied aus alten Zeiten.

Franz Langheinrich

Schüttelreime



Herr Singer hat zwar Säbelbeine,  
Doch schöner sind Herrn Bebel seine.

Seufzer

Vom Lager dieses Kranken wegzugehen,  
Der weltverlassen in das Dunkel löst,  
Hemmt meinen Schritt ein schmerzliches Verfehlen.

Als mühten, gleich gefangenen Geseftern,  
Die Seufzer dieser Armen, unversehnt,  
Die Flügel klutig schlagen an den Fenstern:

Weil Seufzer früher nicht zu Frieden kommen,  
Es sich ein Mitleid ihrer angenommen ...

Jugo Salus

Arabische Sprichwörter

Der Mensch gleicht einer Brücke, über die Gutes und Schlechtes geht.

Ein enges Haus faßt hundert Freunde.

Niemand kann zwei Melonen in einer Hand tragen.

Frage einen Erfahrenen, und nicht einen Gelehrten.

J. Reiner

Auf seine Art

Der Lehrer will von seinen Schülern einige deutsche Sprichwörter genannt haben. „Alter Anfang ist schwer,“ ruft der eine, „Morgenstund hat Gold im Mund“, ein anderer und so fort. Der Kleine Eohn ward auch gefragt und antwortete prompt: „Mefchügge is Trumpf!“ — r.

England zur See

(Zur Zeichnung von Frh Nehm)

Finstern kommt es durch die Wogen,  
Schnaubend kommt's herangezogen,  
Und es muther in der Chat an  
Wie der grosse Leviathan.

Drüber hin durch alle Meere  
Zieht der Rauch, der dunkle, schwere,  
Und voran der düstern Masse  
Zieht im's Land die Furcht, die blasse.

Ich jedoch seh dem Geflauche  
Jenes Unholds zu und rauche  
Meine zarten, blauen Ringe  
Und vertraue quod Dinge,  
Mag's auch finster drohen ferne,  
Unsrer Kraft und unsrem Sterne.

Loki



In's afrikan'sche Hinterland  
Trägt man Kultur mit linder Hand.





Her Majesty's Beast

Fritz Rehm (München)





**Kulturkampf** Umsonst, daß sich der Boxer wehrt:  
Der Zug ihm durch die Beine fährt.

**Hopf und Schwert**

Eigen-Lieder unseres nach dem chinesischen  
Kriegsschauplatz ersandten Spezial-  
Lyrikers

III.

Pu-tsi mit den fähigstbligsten  
Auglein, welche zärtlich blinzen,  
Nahm auf meinem Schöße Platz,  
Und gerühr von ihren Leisen,  
Jaren Sympathiebeweisen  
Sprach ich: Küsse mich, mein Schatz!

„Schöner fremder Teufel,“ flüchte  
Pu-tsi, diese kleine Keere,  
Sprech, wie kommst, daß sie bei Luch  
Zwar für Transvaal sich erwärmen,  
Aber nicht für China schwärmen,  
Für das große, alte Reich?

Was fatal dem Transvaal-Bauer,  
Ist auch dem Chinesen sauer —  
Sprech, wo steckt der Unterschied?“ —  
„Pu-tsi,“ — sprach ich — „Deinen Fragen  
Will der Sängler Antwort sagen,  
Lß' er einsam weiter zieh.“

Hör' mich, Pu-tsi, jene Bauern,  
Deren Schicksal wir betauern,  
Sind ein braver Heldenkamm,  
Aber Jhr — Du kleine Perle —  
Seid infame Schweineferle,  
Wüdig, daß Luch Gott verdamm',

Und daß Satan Luch beim Hopfe  
Nehm', — Luch das Gefäß zerklöpfe —  
Jhr verdient kein andres Loos!“ — —  
Pu-tsi mit den fähigstbligsten  
Auglein, welche zornig blinzen,  
Sprang sofort von meinem Schöße.

**Bohemund**

**Lothalbahn Murnau-Oberammergau**

1. Bahnbeamter: Wie viel Reisende mögen wohl heute unsere Station passiert haben?
2. Bahnbeamter: O, das können wir ganz genau aus unserem Beschwerdebuch ersehen.

**Nicolaus denkt:**

Legt auf den Tisch die Bibel und die Ueden,  
Den Koran auch — heut ist ein Weibetrag,  
Und lasst uns wieder miteinander reden,  
Wie einst im Haag!

Das gelbe Meer ist rothgefärbt von Blute,  
Bald ist die Stadt ein grosser Sarkophag,  
Und einig ist uns wiederum zumuthe,  
Wie einst im Haag!

Stürmt los! — Easst speien die Hautitzen! —  
Die Schwarzbezoepfen fälle Schlag auf Schlag!  
Dann lasst uns einig beleinander sitzen,  
Wie einst im Haag!

**Hoch Seppelin!**

Kein Wunder, wenn ich Dich nun preise;  
Den Tag schon ahn' ich, tiefbewegt,  
Wo man dem Kind zur Lebensreise  
Ein Luftschiff in die Wiege legt;  
Wo gleichsam auf der Himmelsleiter  
Der Minutenlohn zum Liebden flimmt  
Und vor der Hausfrau und dem Schneider  
Behend und sicher Reihens nimmst.

Ad vocem: Lieb-heit! — Wolkenwände —:  
Welch' ein entzückend Rendez-vous!  
„Komm süße Else zum Gelände  
Der sechsten Wolke morgen früh!“  
Nun mögen Blitze glüh'n und trachen,  
Wir lenen aufwärts meilenweit  
Und landen endlich unsern Nachen  
In stiller Welteneinlamtheit . . .

Nicht mehr zu Penalus vermögen,  
Der soviel Sonntagsmüden hat,  
Kutschier' ich auf dem Regenbogen —  
Ich wähle Deinen Apparat.  
Und werd' ich müde, werf' ich Anfer,  
Und halte wo ich Luft hab', an,  
Am steilsten Pfiz des Gaurisanker,  
Am Vorgebirge des Montblanc.

Natürlich wird sich auch bemächt'gen  
Der neuen Kunst die Obriqkeit,  
Dieweil's ja doch von niederträcht'gen  
Sujets in Menge förmlich iqneit.

Daß Niemand etwas mittelst Gondel  
Durch des Geflechtes Maschen schlief:  
So folgt auch, ein getreuer Blondel,  
Im Fußballon der Defektin.

Jawohl, — Du machtest just Epoche.  
Als Du nach langem Sändern jah  
Am 1. d. vorige Woche  
Aufsteigst vom blauen Bodensee!  
Wir, die wir aus dem Erd-Ärtefe!  
Uns fündlich sehnten zu entziehen,  
Wir wünschen feurig Dir das Beste —  
Glückauf — vielerlei Seppelin!  
Max!

**Neuer Börsenluch**

„Fremdenführer sollte werden in Peking!..“

Der auf dem Rio Taiisch-Standpunkte sich  
ende Prager Verein zur Hebung des  
Fremdenverkehrs“ hat an den Prinzen  
Tuan als den Führer der Fremden-Freunde  
ein begeistertes Zustimmungstelegramm ge-  
schickt. Diese Kundgebung weist darauf hin, daß  
sich ausschließlich scheidliche Aufschritten in  
Prag als Mittel zur Herabhaltung der Fremden,  
welche aller Vöster Anfang sind, bestens be-  
währt haben, und empfiehlt dem Prinzen nach  
Prag-Fisjoner Beispiel überall in China Ta-  
feln mit der Aufschrift: „Hier darf nur  
chinesisch gesprochen werden!“ — an-  
zubringen. Zum Schluß sagt die Kundgebung:  
„Es soll der Wenzel mit dem Tuan geh'n,  
Denn Beide stehen auf der Menschheit Böhn.“



Arthur Hirth (Paris)



# Als Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene unerreich!

## Dr. med. Hommel's Haematogen

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Dr. med. Carl Boytinek in Rheinberg (Rheinland) schreibt: „Mit den Erfolgen von Dr. Hommel's Haematogen bin ich sehr zufrieden; insbesondere habe ich schwächliche Säuglinge unter Anwendung des Haematogen prächtig gedeihen sehen.“

Herr Dr. med. Fargger in Holzgau (Tirol): „War in der Lage, Dr. Hommel's Haematogen bei einem 21jährigen Bauernmädchen anzuwenden, die unter Erscheinungen stark Blutmangel (Herzgeräusch an der Spitze, 120 Puls in der Minute) und unter starkem Magenschmerz, Appetitlosigkeit, krank darmlerlegend. Nach Einnahme der ersten Flasche Haematogen bedeutende Besserung; nach Einnahme der zweiten Flasche konnte das Mädchen bereits ihrer häuslichen Beschäftigung nachgehen, sie konnte ziemlich hart arbeiten und bedeutende Strecken ins Gebirge ohne Mühe zurücklegen.“

Ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81.891). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos; chemisch reines Glycerin 20,0. Malgawein 10,0 — Depots in den Apotheken und Droguerien. Littérature mit Hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Frequenz: 1890; 4470  
**Nord-See-Bad**  
 INSEL  
**Jurist**  
 Illustr. Prospekte frei d. d. Badeverwaltung.

**Nervenschwäche** frühzeitige \* \* \* \* \* Erschöpfungszustände, erfolgreichste Behandlung nach neuer Methode. Prospekte und briefliche Anfragen durch Paul Krüger, Berlin W., Sieglitzerstrasse 29, und Kurhaus Grunewaldhof, Zehlendorf 6, Berlin. Aerzt. Lg.

# Badbronn-Kestenholz

Reizende Lage an waldigen Bergen. Bestmögster Ausgangspunkt von Vögeleintouren. In nächster Nähe die **Hohkönigsburg**. Stark lithumhaltige Rochsalzquellen mit schwefel-, kohlen-, u. kieselsauren Salzen. Vorzüg. Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Stein- u. Blasenleiden, Blieschicht, Magenkrankheiten, Skrophulose u. katarrhischen Erkrankungen. Neugefundene kräftige **Stahlquelle**. **Wasserelektrolyse, physikalisch-diätetische Behandlung**. Im Kurhotel meine Verwaltung vorzüg. Verpflegung, mäßige Preise. Gute Curmusik. Saison: Mai-October. Prospekte u. Analyse durch die Badeverwaltung. Dirigierender Arzt und Besitzer: **Dr. W. Pollack.**

1. Eis. (Bahnhofstation).  
**Hans Berling.**

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 32 (Datum 6. August) erscheint alt

## Goethebund-Nummer \* \*

mit Beiträgen von *Angelo Jank, Otto Eckmann, Max Klinge, Hans Thoma, E. v. Zumbach, Fidas, Fritz Erlar, Walther Pittner, Julius Dies, A. Schmidhammer, Paul Heyse, E. v. Wildenbruch, Peter Roscher, Max Hausacher, Detl. v. Lilienron, Hermann Obrist, Georg Hirsh, Otto Ernst, Richard Wetrich, Hugo Salas, E. v. Wologen u. a.*

Nr. 34 (20. August) bringt eine künstlerische Huldigung für Nicolaus Lenau zu dessen 60jährigen Todestage.

Bestellungen auf diese Sonder-Nummern nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsexpeditoren, sowie der unterzeichnete Verlag entgegen.

München. G. Firth's Verlag.

# Stottern

heilt dauernd durch eigenes Zungenüberrfahren, auch i. b. Schweren Fällen ebenfalls mit **Robert Ernst**, Berlin SW., Yorlitz. 29. 29. Jahr. Preis: 5 Mark. gratis. Ernst 3-3.

**Billige Briefmarken** Preisliste gratis sendet **AUGUST MARBES**, Bremen.

**Gratis interess. Sendung** des. Retourkarte, hier. 30 Bg. Kunstverlag Dessau, Hamburg 1.

**DEERING**  
 (KRAFTWAGEN) GEDREHTE WAGEN  
 RICHTIGSTÄNDIGKEIT  
 P. F. LIEBE & CO.

*Savoy Hotel Dresden*  
 Einzig modernes Hotel de Luxe!  
 Ruhige/vornehme Lage.

**Bad Kohlgrub bei Oberammergau.**  
 Höchstegelegene Mineral- u. deutsches Stahl- u. Moorbad.  
 Klimatischer Höhenkurort. In herrlicher gesunder Gebirgslage, 900 Meter ü. d. Meer. Von **München 2 1/2 Stunden** Bahnfahrt. **Nach Oberammergau 30 Minuten.** Eisenbahnstation: **Bad Kohlgrub**. Post, Telegraph und Telefon. Bekannt vorzügliche Heilwirkung, die Küche u. Keller, 250 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Zimmer und Salons. Preise mäßig. **Bestes Standortquartier zum Besuche der Passionsspiele.** Ausführliche ärztliche Brochüre und Prospekte gratis durch die **Badeverwaltung Kohlgrub.**

# Verein bildender Künstler Münchens SECESSION.

## VII. Internationale Kunstausstellung 1900

Im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1 gegenüber der Glyptothek vom **6. Juni bis Mitte Oktober** Täglich geöffnet von 9-6 Uhr. — Eintritt 1 Mark.

Union Artistique „SECESSION“ a Munich VII. Exposition Internationale des Beaux Arts 1900

**Kupferberg Gold.**  
 Sekt-Marke i. Rang in allen Weinhandlungen.

## Humor des Auslandes

Schnitzel

Man braucht nur einmal eine Karte des Auslandes anzusehen, um sofort zu wissen, warum das deutsche Staatsschiff so schwer zu steuern ist. — Einfach darum, weil sein Kiel oben ist.

Ein hübsches Mädchen glaubt schwerlich, dass die Liebe blind ist.

Wenn einer Aktionär wird, wird er meistens auch bald ein Reaktionsär. — (Ram's Horn)

Mrs. Brown: Du fehlst in einemfort von Vorführung u. gefell, sag' mir doch, hast Du schon irgend ein Opfer für die Menschheit gebracht?

Mr. Brown: Ja, hab' ich nicht Dich gebräutet? — (Comic Sketches)

Violinist: Die Violine, auf der ich heute Abend bei Ihnen spielen werde, ist über 200 Jahre alt. — Protz: Das thut nichts — es merkt's doch keiner. (Brooklyn Life)

**Seele** Charakter. Intimes erforscht aus Handschrift (12 Jahre Franz. — Prospekt gratis): **P. F. Liebe, Augsburg.**

**Das Beste und Billigste**  
 Prof. M. KOCH Act- und Freilichtstudien 250 Blatt. Bildgröße 16/20 cm Einzelne Blätter à 60 Pfg.  
**H. WENDLER'S Künstlermagazin Berlin SW.**

**Bilz**  
**Naturheilanstalt**  
 Dresden-Radebul, 3 Ärzte. Prospekte frei.  
**Naturheilbuch**  
 100. Auflage, Mk. 12.50 u. Mk. 16.— d. alle Buchhandl. und Bilz Verlag, Leipzig.



Humor des Auslandes

Er (aufgebracht): Ich möchte doch ein- für allem wissen, wer hier Herr im Hause ist? Sie: Verzeihe Dich, Lieber, Du wirst weit glücklicher sein, wenn Du das nicht so genau weißt. (Pack)

Höchster Triumph

Ethel: „Hast Du eine Einladung zu dem Jungeseelenball bekommen?“

Maude: „Jawohl, und noch dazu werde ich das einzige Mädchen auf dem ganzen Balle sein.“

Ethel: „Wieso?“

Maude: „Ja, siehst Du, jeder Jungeseele konnte nur eine Dame einladen und jeder hat mich eingeladen.“ (Harp's Bazar)

X: Ist es ein Knabe oder ein Mädchen?

Y: Rathen Sie mal!

X: Ein Mädchen?

Y: (traurig) Zur Hälfte haben Sie's gerathen. (Lila)

— Du, der Jimmy hat ein Gedicht auf Dollies Fuss gemacht und es ihr vorgelesen.

— Na, und?

— Und ihr Fuss ist dabei eingeschlafen. (Chicago Post)

So lange das Fahrrad neu ist, so lange der Pneumatic unbenutzt oder obkauten Luftungs noch nicht gebraucht, so lange wird der Reifer des Fahrrades keine Ursache zur Unzufriedenheit geben. Nur durch das Gebrauch und die Länge der Zeit tritt der Unterschied zwischen guter und geringer Qualität des Materials hervor. Bei den Pneumatics tritt der Unterschied allerdings häufig recht früh zu Tage. Denn ein Pneumatic zweifelhaften Luftungs läßt sich hier, auch bei etwas zu mäßigen Abrieb, zuverlässig ist nur ein renommirtes Fabrikat wie der Greifler-Pneumatic. Es folgt nicht nur die Nachfrage, das sagt jeder Reiter, der ein Jahr lang auf Erfolg gefahren ist.

Wie heisst das?



Oetker's Backpulver

Backe mit Dr. Oetker's Backpulver!

Advertisement for 'Kaufen Sie Seide' by Adolf Griedler & Co. Zurich, featuring a butterfly logo and text about silk quality and prices.

Advertisement for 'Jugend' magazine, listing subscription rates and content details.

Advertisement for 'Technikum' featuring Maschinen & Elektrotechnik, Hildburghausen, and Baugewerk & Bahnmeister etc.

Die intensive gestiegene Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbleben bedingt bei vielen

Advertisement for 'HERREN' featuring a hat and text about a family health product by Paul Gassen.

Advertisement for 'BILDER' featuring a portrait and text about a picture album by Venus.

Large advertisement for 'HERZ SCHUHWAAREN' featuring a heart-shaped logo, a shoe, and text about quality and price.

Advertisement for 'Lufserme-Cigaretten!!!' with a decorative border and large text.

Advertisement for 'Die Unersetzlichkeit der Mutterbrust' by Georg Hirth, including a portrait and text about infant nutrition.

Advertisement for 'ODONTA ZAHN-WASSER' by G. Wolff & Sohn, featuring a portrait and text about dental hygiene.

Verkaufs-Niederlagen in allen besseren Parfümerie-, Friseur- u. Drogerie-Gesch.

Advertisement for 'Photogr. Act.-Modellstud.' featuring a portrait and text about photography services.

Advertisement for 'Photographien und Bücher' featuring a portrait and text about photographic products.

Advertisement for 'Datent Bureau' by G. Dedreux, featuring a portrait and text about business services.

Advertisement for 'Kempf Sect.' featuring a bottle of champagne and text about the brand.



# NESTLÉ's Kindermehl

enthält beste  
Schweizermilch  
Altbewährte  
KINDERNAHRUNG

## Künstlerische Entwürfe

für Blechlempfate u. Siffidant oder Stand-  
füßen, Manerette u. alle modernen paffenben  
Zügen an Blechlempfaten geeignet laufen  
fest an höchsten Stellen. Schwierigkeiten  
erleben. Nichtvermeintlich sofort retour.  
Lithographie Internationale  
Brüssel.

**Tüchtige  
Dekorationsmaler**  
gesucht. Brickmann,  
Boysen & Weber, Elberfeld.

**Siebe Siebe Siebe**  
Habsburgische Mesallianen... von Graf Kettley  
Liebesaffären behandeln in gelstvoll  
pikanter Weise die Herzens-  
geschichten v. Kron-  
prinz Rudolf, Kronprin-  
zessin Stephanie, Erz-  
herzog Ferdinand u. v. a.  
Preis 3 Mk. Zu beziehen v. O. Graakauer,  
Lipzig 8, oder durch alle Buchhandl.

Hochwichtig für jeden Mann!

## Pflege den Schnurrbart

50 Pf. nach naturgemässer Anleitung  
Form 10. von Dr. C. Vogel.  
Verlag C. Stockhausen, Freiburg i. B.

\* Weibliche und männliche \*

**Akt-Studien**  
nach dem Leben  
Landschaftstudien,  
Tierstudien etc.  
Größte Collect der  
Welt. Brillante Pro-  
besten. 100 Migno-  
nens und 3 Cabinet.  
Mk. 8.-. Catalog gegen 10 Pf. Marken.  
Kunstverlag „MONACHIA“  
München 11 (Postfach).

## Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend,  
kaut jederzeit und erhellet zur Ansicht:  
Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

**Wer ???**  
kräftig stolzen  
**Schnurrbart**  
wünscht, sende  
seine Adresse.  
Anleitung gratis u.  
franko. F. Kiko, Herford.

Verlangen Sie gratis und franco ein Probeheft der Monatschrift:

## „Die Ostmark“

Geleitet von Hugo Vonté.

Preis 1/3 jährlich 3 Mark. — Verlag von Karl Blumrich in Wiener-Neustadt.

„Die Ostmark“ erscheint monatlich in der Stärke von 20 Quartseiten.  
Vermöge ihrer Reichhaltigkeit, ihrer vornehmen Ausstattung und der Gele-  
genheit ihres Inhaltes hat sie sich rasch in ganz Deutschösterreich und im  
Deutschen Reiche eingebürgert. Erste Deutsche Schriftsteller sind Mitarbeiter.

**„Aetsch, Katerle!**  
Du kriegst mich nicht, denn ich nehme beizeiten  
das vorzügliche **Hoffmann'sche Verdauungs-  
pulver mit Pepsi** und vertreibe damit alle  
Verdauungsstörungen! Unser Wohlbedienen hängt  
ab, von einer richtigen Verdauung! — (Wenn  
in der nächsten Apotheke das sichte **Hoff-  
mann'sche** nicht erhältlich, sende man für  
1 in Doppelachtmal mit Taschendeke und  
Löfler 1,40 Mark an die Storchapotheke,  
Dresden-A. ein oder verlange Prospekt.)

**Photos** (italienische). Rot. m. 50 3/4  
männert 30 A. Agenzia Foto-  
grafica Casella 9, Genoa (Ital.)

**Vexir-Portemonnai**  
Bügel fein vertiekt, braun Mon-  
tonleder, flüchler. Nur von Eigen-  
thümern zu öffnen. Gebrauchsan-  
weisung liegt bei, per  
Stück  
Mk. 1.50  
Namen in Golddruck-  
schrift ein-  
gepr. 25 Pf.  
mehr Haupt-  
Katalog über Stahlwaren, Waffen,  
Ledervern, Musikinstrumente,  
Gold- und Silberwaren, Uhren etc.  
umsonst und portofrei.  
E. v. d. Steinen & Cie., Wald 8, Solingen 253  
Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft

**BUCHFÜHRUNG**  
Comptoir. G. Kaufm. Rechnen  
Prakt. Schrifft. Correspondenz  
Verlangen Sie gratis u. franco  
Prospekt von  
**ESIMON-Berlin O. 27**  
Königlicher Hofbuchhändler

**Patente** (besetzt und unverletzt)  
**B. Reichhold** Ingenieur  
Autob. Maschinenbau  
BERLIN Luisen Str. 24.

## Künstlerpinsel „Zierlein“

**„ZIERLEIN“**  
Klassisch wie Borstpinsel,  
zart wie Haarpinsel.  
Fällt nie vom Stiele  
in ges. gesch. Verpackung  
D. R. G. M. No. 83335.  
D. R. G. M. No. 68844.  
Garantie für jeden Pinsel.  
Zu haben in allen Mal-Utenstillen-Handlungen.  
**Gebr. Zierlein, Pinselabrik, Nürnberg.**  
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.  
Vorzügl. u. ehrenvolle Be-  
zeugungen seitens einer  
grossen Anzahl der hervor-  
ragendsten Akademie-Pro-  
fessoren und Kunstmal-  
Prosp. gratis.

**Notiz!**  
Das Titelblatt dieser Nummer ist die  
Reproduktion einer Plastik „Sterbende  
Sphinx“ von C. A. Bermann (München).

## Humor des Auslandes

— Na, was macht denn Ihr hübsches  
Typewriter-Mädel? Schreibt Sie noch  
so famos, wenn Sie diktiert?  
— Nee — jetzt dikirt Sie.  
— Wieso?  
— Ich habe sie geheiratet.  
— (New-York Telegraph)

Leutnant: Ist mein Rad nun grünlich  
gereinigt? und waren Sie auch vor-  
sichtig beim Aussteigebnehmen, daß kein  
Theil verloren ging?  
Bürde: Genüß, Herr Leutnant! — Es  
sind mir sogar mehr wie ein halbes Duz-  
gend Stüde übergeben. (Sketchy Bits)

Sie: Isidor, ich hör' Diebe!  
Er: Sei ruhig, Sahra! Dir stiehlt Nie-  
mand! — (Brownings' Monty)

## Die Natur

schrift mit den ihr innewohnenden  
Kräften alles, was der Mensch zu seiner  
Gesundheit braucht. Freilich muss  
das Getreide gesät und die Sense ge-  
schärft werden, die die reife Frucht  
mühen soll. Natürliche Produkte be-  
dürfen der kunst- und sachverständigen  
Hand, um nutzbar zu werden. So ist  
aus einfachem Birkenwasser das bal-  
samische und antiseptische Birkenwasser  
von Bralle geworden, das die Kopfnerven  
beleid, den Haarboden stärkt, die  
Schuppenbildung unterdrückt und da-  
durch den Haarwuchs befördert.

**Ideale Büste**  
erhalten durch  
**PILULES ORIENTALES**  
aus der Apothe. RATTIE,  
Paris 5, Passage Verdau,  
d. einzigen, welche ohne  
d. Gewand, a. schaden, die  
Entwickelung d. Fortlebens  
der Formen der Büste  
sichern. — Flac. m. Note M. S.  
Dresden: Bild. Apoth. Brück.  
B. Haas, Spandauerstr. 77.  
Breslau: B. Haas, Apoth. 2.

# DIE ORIGINALE DER IN DIESER NUMMER ENTHALTENEN ZEICHNUNGEN SOWOHL, ALS AUCH JENE DER JAHRGÄNGE 1898 UND 1899, SOWEIT DIESELBEN NOCH VORHANDEN, WERDEN KÄUFLICH ABGEGEBEN. „JUGEND“.

## DIE „JUGEND“ AUF DER REISE.

Wir richten an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf ihren sommerlichen Fahrten in Hôtels, Restaurants, Cafés, Pensionen, an Bahnhöfen, auf Dampfern, in Bädern, Kurorten, Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklich die Münchner „JUGEND“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „JUGEND“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahn-Buchhandlungen u. s. w.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. Verlag der „JUGEND“.





Trau — schau — men!

Chamberlain: „Lieber Bälou, ich bin leider verhindert, die erste Violine zu spielen — möchtest Du nicht mein Solo übernehmen?“

**Aus dem Tagebuch  
eines politischen Kannegießers**

Von Edgar Steiger

I.

Deute Nacht träumte mir, ich sei ein Chinese. Als ich aber morgens vor den Spiegel trat, sah mir ein ganz gewöhnlicher Europäer daraus entgegen. Das heißt, unter uns gesagt: die Blatte hätte allenfalls zum Chinesen ausgedrückt; nur fehlte leider der Spitz. Natürlich nicht etwa in metaphorischem Sinne. Nein, ich bin, Gott sei Dank, ein guter Deutscher, und was ein guter Deutscher ist. — hoch ich will heute in den Tagen der europäischen Verbündeten und der asiatischen Vernichtung keine Staatsgeheimnisse ansplaudern. Nur das Eine sei zur Mutz und Frommen unserer Volkswirtschaftler und Kathedersprachkünstler ausdrücklich bemerkt: Tragen wir Deutschen unsere Köpfe sichtbar, wie die Chinesen, so würden selbst Herr von Kardoff und Giar Wirbad für Aufhebung der Schutzzölle auf Menschenhaare stimmen; denn unserer Concurrenz müßte das ganze Ausland unterliegen, China nicht ausgenommen, trotz der Überamerngerauer Revisionspläne oder vielmehr gerade deshalb. Oder wer wollte leugnen, daß der schmachtliche Christus Yang in bairischen Gebirg noch mehr auf englisch angeschwärmt wird als der besoppte V-Gung-sichong drüben am gelben Meer? Und dabei muß sich der alte Chinese mit der Unbilligkeit der Männer begnügen, während sich in den jungen Deutschen die artetlichen Ladies bemühen. Nur in Chinen stimmen Weibe überein: sie lächeln um so schöner und verführerischer, je mehr sie angebedelt werden, und bis heute hat Niemand die geheimen Gedanken der Weiden errathen. Berechnet etwa der brave Bürgermeistersohn von Nimmergau, während ihm die hübschere Engländerin die Hand läßt, mit patriotischen Goodwill den klingenden Gostesgegen, den sein Theaterspiel in's heimathliche Dorf lödt? O, dann find seine Gedanken doch wohl taubendamp unzulänglich, als die des verflüchtigen chinesischen Nicotignos, der, während er mit unfernen Constan die Friesenspieße raucht, insgeheim seine Landeskunde zu einer seltensätzigen Wesper allergrößten Stills anferst.

Doch wozu solche unnütze Angst? Herr von der Gols muß ja, daß die Chinesen ganz harmlose Leute seien, die die paar tausend

Europäer mehr zum Spoh und aus Lange weile abgetödet hätten. Und Herr von der Gols muß es ja wissen; denn er ist oder war ja, soviel mir bekannt, preussischer Geländeschrittsackde in Befung, und als solcher muß er doch vom chinesischen Volksschanker ausgeführt so viel verstehen, wie ein gemittler Kultusminister von der Kunst, von der lex Feinge und ähnlichen dehnbaren Dingen.

Wenn es übrigens so leicht ist, die 400 Millionen Chinesen zu beruhigen, warum ist denn nicht, an Stelle unserer Panzerdivision, Herr von Gols nach Taku abgedampft? Er hätte doch bedeutend weniger Reisgeld gebraucht. Und überdies hätte er den europäischen Mächten die große Verlegenheit erspart, sich über einen geeigneten Obergeneral zu einigen.

Ich habe mir diese schwierige Sache lange überlegt, bin aber immer noch zu fernem bestimmten Ergebnis gelangt. Und zwar einfach weil ich die geheimen Absichten unserer Diplomaten nicht kenne. Sollen die Herren z. B. eine wider natürliche Lust nach chinesischen Brillen verspüren, so brauchen sie nur in corpore der Königin Victoria eine Wittstiftung zu unterbreiten, daß sie ihnen für einige Monate General Buller oder Gaudere altribere; denn ich bin gewiß, daß die europäischen Mäcche untr solcher Führung Befung niemals sehen würde.

Aber Ausland als Vormacht? Wer kennt nicht die schöne Fabel, wie der Bär, als er mit dem Ochsen und dem Giel auf die Jagd gegangen war, die Beute vertheilte? Die Mandchuren ist ein fetter Bissen, und von dort bis zur alten Kaiserstadt Wuden ist es nicht mehr weit.

Doch ich rede ja wie das bunte Weib mit dem Mächtew. Noch ist ja kein Europäer in Befung, wenigstens kein lebendiger. Und ich weiß nicht, wie's kommt — aber wenn ich den Namen Befung höre, muß ich immer an Moskau und an die elektrische Tramobahn in München denken. An Moskau, weil bei solchem Zug ins Herz eines fremden Landes die Heimzelle oft schwieriger ist als die Einfahrt. Und an die Münchner Elektrische, weil es Dinge gibt, die nie fertig werden, solange sich zwei Schwöden darüber streiten.

Aber deshalb nur nicht den Muth verloren! Mit China hat es ungefähr dieselbe Vermandtniß, wie mit dem Münchner Wetter. Es ist so schlecht, daß es nicht mehr schlechter werden kann. Also muß es besser werden!

**Gerhart Hauptmanns gesammelte  
Sauerwerke**

In Deutschland werde, glaubt und sagt man, Nie würdig ein Poet geht; Doch seht nur mal den Gerhart Hauptmann — Und Eure Meinung ist befehrt!

Der pflegt, wie ein Journal berichtet, Den Hauptort ohne Sorg' und Geiz — Und fertig hat er sich gedichtet Das vierte Landhaus auch bereits.

„Vor Sonnenaufgang“ war begonnen, Doch Anfangs ging die Sache klar Und mühsam hat er nur gemommen Ein schlichtes Haus in Schreiberhan. Dann brachten, Crampton, der Collee“, Und „Wibergelz“, und „Weber“ bald Des Dichters Ruhm auf andre Wege — Nun baute er in Grunewald.

Pfeifen und silboll war vom Keller Zum Wetterbahn das neue Haus; Von da ab wuchs sich immer schneller Herrn Hauptmanns Kunst und Baustift aus:

Der Mauer Mattern (stets betrunken), Der stigte fleißig Stein an Stein Und auch die Glocke, die verunkten, Crag manchen schönen Wagen ein, Und zu Langenösch in Riefensgerbe hat der Dichter Hauptmann sich vom Erlös aus diesen Den dritten Weinbau dann erlannt!

Doch dünkte die Vergarnung ihn In Wäldo auch zu eng und dumpf; Der gute „Fuhmann Henschel“ fuhr ihn Jetzt von Crumphe zu Crumphe.

Er saß in Lorber bis zur Aale Auf des Parnasses höchstem Sitz Und baute sich in diesem Phafe Das vierte Haus in Blawefitz.

Wie lang? Dann wird er Anlauf nehmen Zum fünften und zum sechsten Bau! (Wenn auch nicht grad aus den Canttären Der Märchenposse „Schluck und Jant“ —)

Nur zu, Poet! Und bause Villen, Wo's irgend heimlich ist und schön; Im Alpenland im grünen, stillen, Im Rhein, am Meer und an der Rhön.

Kaß' von der Ueber Camarilla Dich hören nicht in diesem Blick — Bedenket uns doch jede Wilsa, Die Dir gehöht, ein gutes Stück!

Tips









Paul Roth (Paris)

Pariser Bilder: II. Nationalfest

„Quand on a travaillé  
Pendant six jours entiers

On peut donc bien aller  
Hors de Paris, Pari-ri-ri!“

### Chinesische Post

In Peking ist der Teufel los,  
So meldet uns die Kabelleitung;  
Und fiebernd greift drum Klein und Groß  
Allabendlich zur neuen Zeitung.

Doch ach! Wozu das Löffpapier,  
Mit Telegrammen vollgeschrieben,  
Das ist bis heute Dir wie mir  
Ein ewig Räthsel wohl geblieben.

Denn was da durcheinanderdroht,  
Das klingt so blöds und unverständlich;  
Auf Seite 2 sind alle tot,  
Auf Seite 3 sind sie lebendig!

Bald wird der schlau' Le-Zung-tschang  
Als Friedensengel hingepinselt;  
Bald hat er uns zum Karttenfang  
Auf seinem Pfeischnen vorgewisfelt!

Bald ist die Kaiserin gefloh'n,  
Lezitternd vor Europas Kacke;  
Bald flüchtet gemüthlich auf dem  
Thron

Die morschen Jahn' der alte Drachel  
Zeit verbleibt noch im Palaß  
Der Kaiser mit den sanften Blicken,  
Dem gestern Prinz Tuan in Saß  
Die seid'ne Schnur gerucht zu fähdeln!

Wie kommt das? Welcher Weise bracht'  
In dieses Dunkel die Erhellung,  
Warum in China gar so schlechte  
Die Telegramm- und Briefbestellung?

Als gestern ich im Bürgerbräu  
Die sommerrothe Kehle negre,  
Geschah's, daß mir „Ich bin so frei“  
Ein Münchner neben mich sich segre.

Der hielt die Zeitung in der Hand  
Und sprach nach stillbedäch'tem Prosten:  
„Das ist die reinste Affenshand“  
In Peking drüben mit den Posten.

Wär' ich da dräben, o buerlich!  
Den Postdirektor thät' ich lynch'n!  
Ich glaube schier, der Kerl war eh'  
Als Postleze hier in München!“

Carub

### Chinesischer Schützelreim



Bei Taku Nachts Kanonenboote wackeln,  
Da wird es wohl bald irgendwo debäkeln.

### Sportnachricht

Mascagni, dessen großes Talent — im Abfassen von Reklamen für die internationale Presse — kein gerecht Denkfender bestreiten darf, hat zwei neue Opern fertigigt. Die eine von dielen, „Befilia“, ist in antiken Metren geschrieben und soll Gladiatorenkämpfe, Triumphzüge, Orgien und ähnliche angenehme Dinge darstellen; gesungen wird dabei auch. Der Trainer Sonzago, dessen Componistenfall seit Jahren keinen Sieg davontrug, obwohl seine Werke bei allen Kunst-Rennen auf den großen Plätzen fielen, hat gute Hoffnungen. Wir erwarten, daß uns in der Circusarena auch echte Weltten vorgeführt und so Menagerie und Oper verbunden werden, was bisher nur durch die „Ratten“ geschah. Sollten die Behörden unflüchtig genug sein, Schwierigkeiten zu machen, so hat der Maestro wohl nichts dagegen, wenn anstatt der echten Weltten nur die ihm feindlichen Mühlrattler verwendet werden.

### Zukunfts-Telegramm

Paris, 1. November 1900: „Heute hat die endliche Döllendung und gleichzeitig die feierliche Schließung der Weltausstellung stattgefunden.“